

VOLKSBLATT | SPLITTER

**Effenberg ist geschieden**

HAMBURG – Stefan Effenberg hat sich nach 14 Jahren Ehe von seiner Frau Martina scheiden lassen – und ist damit frei für seine Freundin Claudia Strunz. «Ja, die Scheidung ist offiziell», bestätigte der 35-Jährige der «Bild-Zeitung». Im Mai 2002 hatte sich das Paar getrennt, nachdem Effenberg sich in die Frau seines ehemaligen Mannschaftskollegen Thomas Strunz verliebt hatte. Stefan und Martina Effenberg wollen sich das Sorgerecht für ihre Kinder teilen. Auch beim Ehepaar Strunz läuft die Scheidung, allerdings geht es dem Bericht zufolge noch um die Höhe der Unterhaltszahlungen. «Ich gehe davon aus, dass wir uns bald alle einigen», wurde Thomas Strunz zitiert.



**Eineiige Zwillinge heiraten denselben Mann**

LONDON – Eineiige Zwillinge haben in Grossbritannien denselben Mann geheiratet – im Abstand von 23 Jahren. Madeline (54) gab Roy Littlejohns (56) 1980 das Jawort, ihre Zwillingsschwester Michelle folgte in diesem Jahr. Mr. Littlejohns schätzt es, dass er sich optisch nicht gross umstellen muss: «Die Zwillinge sind nicht sehr unterschiedlich», sagte er der «Sun». Michelle gefalle ihm bei näherem Hinsehen aber doch besser. Sie sei im Umgang einfacher. Aber auch mit Madeline verstehe er sich noch gut.



**Hund schnarcht zu laut – Nachbarn klagen vor Gericht**

BUKAREST – Ein rumänischer Hundebesitzer muss sich demnächst vor Gericht verantworten, weil sein Hund Sumo zu laut schnarcht. Die Bewohner eines Plattenbaus in der mittelumänischen Stadt Cluj (Klausenburg) haben ihn verklagt, weil sie wegen des Schnarchens nicht schlafen können. Laut Nachrichtenagentur Mediafax macht der Vierbeiner so laute Geräusche im Schlaf, dass sogar Alarmanlagen in den Nachbarwohnungen anspringen. Dies gehe schon seit zwei Jahren so, heisst es in dem Bericht vom Dienstag. Die genervten Nachbarn haben schon zweimal geklagt; die ersten beiden Prozesse hatten sie aber verloren. Diesmal stehen die Chancen für Sumo schlecht.

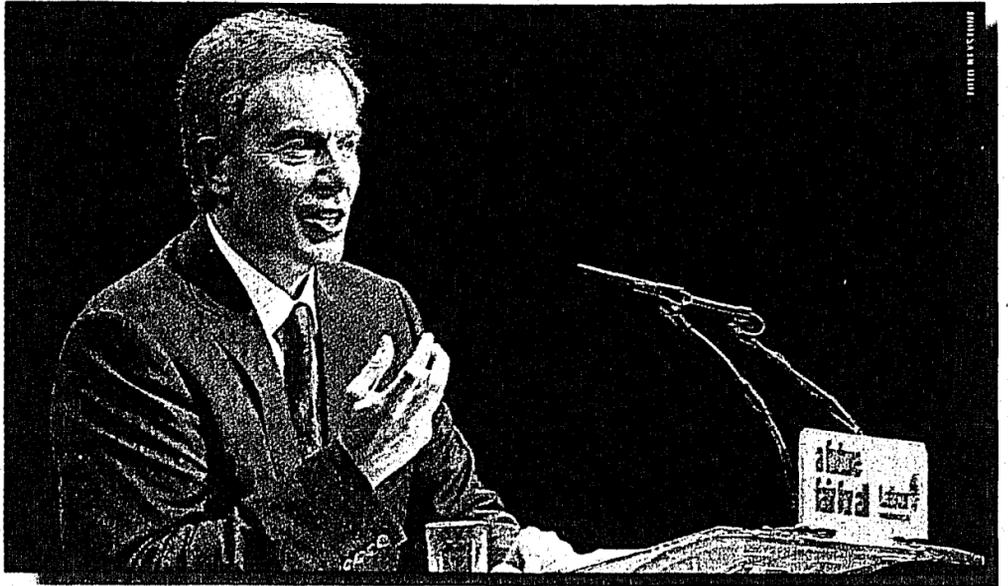
**Blair verteidigt Irak-Krieg**

Parteitag feiert Rede mit Riesenapplaus – «Sind nicht Amerikas Schosshund»

BOURNEMOUTH – Unter scharfer Kritik der Parteilinken hat der britische Premierminister Tony Blair seine Entscheidung für den Irak-Krieg verteidigt. «Greifen Sie meine Entscheidung an, aber verstehen Sie zumindest, warum ich sie getroffen habe und die gleiche Entscheidung wieder treffen würde», sagte Blair am Dienstag vor den Delegierten der Labour-Party in Bournemouth.

Trotz des aktuellen Stimmungstiefs in Umfragen erntete seine stellenweise sehr emotionale Rede auf dem Parteitag einen Riesenapplaus. Angesichts der parteiinternen Streitigkeiten stellte Blair seine Partei vor die Wahl: «Was sollen wir tun – aufgeben oder weitermachen?» und erhielt die erwünschte Antwort: «Weitermachen!»

Obwohl der Parteitag beschlossen hatte, keine breite Diskussion über den Golfkrieg zu führen, legte Blair ausführlich seine Motive für den Angriff auf Irak dar. Die grösste Bedrohung im 21. Jahrhundert wäre ein «Sieg des Fanatismus über die Vernunft», sagte der Premierminister mit Blick auf den internationalen Terrorismus. «Und wenn dies die Bedrohung des 21. Jahrhunderts ist, sollte Grossbri-



Wird nicht müde, seine Entscheidung für den Irak-Krieg zu verteidigen: Premierminister Tony Blair.

tannien helfen, sie zu bekämpfen, nicht weil wir Amerikas Schosshund sind, sondern weil es der Sicherheit Grossbritanniens dient», fügte er angesichts von Vorwürfen, er lasse sich von den USA herumkommandieren, hinzu.

Am Vorabend hatte sein ehemaliger Minister Robin Cook, der aus Protest gegen den Irak-Krieg zurückgetreten war, Blairs Entscheidung für den Angriff als «politisches Desaster erster Klas-

se» bezeichnet. Umfragen vom Sonntag zufolge sprechen 64 Prozent der Bevölkerung Blair ihr Vertrauen ab, 48 Prozent befürworteten seinen Rücktritt.

Der Premierminister räumte am Dienstag ein, dass seine Regierung derzeit eine «schwere Zeit» durchmache: «Man sieht mir mein Alter jetzt an», sagte der 50-Jährige. Innerlich sei er jedoch stärker als je zuvor.

Der Parteichef bemühte sich

zugleich, die Delegierten auf die bevorstehenden innenpolitischen Herausforderungen einzuschwören. Die Labour-Party habe die Chance eines dritten Wahlsiegs in Folge. Diese gelte es zu nutzen. Viele Delegierte kritisieren aber nicht nur die Aussen-, sondern auch die Sozialpolitik Blairs. So will der Premier unter anderem die Studiengebühren erhöhen und Teile des staatlichen Gesundheitssystems privatisieren.

**Sterbehilfe an 76 Krebspatienten?**

Ärztin in Hannover soll aktive Sterbehilfe geleistet haben

HANNOVER – Eine Klinikärztin aus Hannover steht im Verdacht, Krebspatienten aktive Sterbehilfe geleistet zu haben. Deswegen hat die Bezirksregierung entschieden, dass ihre Zulassung (Approbation) vorläufig eingezogen wird.

Das Verwaltungsgericht Hannover hat jetzt eine Beschwerde der Ärztin gegen die Entscheidung abgewiesen. Das teilte Gerichtspräsident Karl Heinz Dreiocker am Dienstag mit. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen die 53-jährige Ärztin der Paracelsusklinik von Hannover wegen Tötungsdelikten und hat die Krankenakten von 76 gestorbenen Krebspatienten beschlagnahmt. Die AOK Nieder-

sachsen hatte im Mai dieses Jahres die Staatsanwaltschaft eingeschaltet, nachdem der Medizinische Dienst der Krankenkassen bei der

Untersuchung von Fehlbelegungen auf «Auffälligkeiten» gestossen war. Es handele sich aber nicht um eine Anzeige, sagte der Sprecher der AOK, Klaus Altmann.

Die Staatsanwaltschaft stellte die Krankenakten von 76 Patienten sicher, wie ihr Sprecher Thomas Klinge mitteilte. Zwei Leichen wurden daraufhin exhumiert. Die Ermittler beauftragten den Bochumer Professor Michael Zens mit der Prüfung von 15 Fällen aus den Jahren 2002 und 2003. Das Gutachten wird für Ende dieses Jahres erwartet. Klinge betonte, es sei schwierig zu beurteilen, ob die Verabreichung von Morphin noch medizinisch begründet oder schon Sterbehilfe sei.



In dieser Klinik in Hannover soll aktive Sterbehilfe geleistet worden sein.

ANZEIGE

www.volksblatt.li

**Grösstes Text- und Bildarchiv auf Liechtensteins Mediensite No. 1**

www.volksblatt.li

**Verkehrschao befürchtet**

Rolling Stones morgen im Letzgrund

ZÜRICH – Wenn die Rolling Stones am Donnerstag im Letzgrund rocken, kommen 42 000 Fans und Zürich befürchtet ein Verkehrschao. Die Stadtpolizei erliess den «dringenden Appell», öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

Beim Letzgrund gibt es keine Parkplätze. An verbotenen Orten stehen gelassene Wagen würden auf Kosten der Lenker oder Halter abgeschleppt, warnt die Stadtpolizei. Eine beschränkte Anzahl Parkplätze stehe in der Umgebung des Autobahnendes beim Hardturm-Stadion zur Verfügung. Von dort bringen Busse der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) die Fans zum Letzgrund – und nach Konzertende gegen 22.30 Uhr wieder zurück.

Zudem verkehren zwischen 15 und 19.30 Uhr sowie nach Konzertende zwischen Hauptbahnhof und Stadion Letzgrund zusätzliche Trams.



Mike Jagger gastiert mit den Rolling Stones morgen in Zürich.

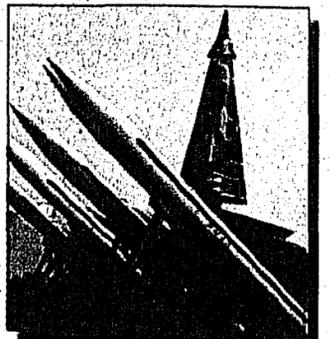
**Gespräche abgelehnt**

Nordkorea will atomare Abschreckung

SEOUL – Nordkorea will seine nukleare Abschreckung ausbauen. An neuen Gesprächen über sein Atomprogramm ist das Land nicht interessiert. Dies geht aus Verlautbarungen des nordkoreanischen Aussenministeriums hervor.

Vizeausserminister Choe Su Hon stellte am Dienstag vor der UNO-Vollversammlung in New York fest, dass «die koreanische Halbinsel ihren Frieden einzig und allein der starken Kriegsabschreckung verdankt». «Unser Abschreckungssystem verfolgt nicht das Ziel, jemanden anzugreifen, sondern ist ein Mittel der Selbstverteidigung, mit der wir uns unter allen Umständen unsere Souveränität erhalten wollen», führte Choe weiter aus.

Der Vizeausserminister warf den USA vor, die Sechs-Parteien-Gespräche über Nordkoreas Atomprogramm nur als «Vorwand zur völligen Entwaffnung und Vernichtung» seines Landes zu nutzen.



Nordkorea will seine nukleare Abschreckung weiter ausbauen.